

bdp aktuell



Unflexibler Arbeitsmarkt und Steuererhöhungen sind Gift für die Konjunktur – S. 2



Quo vadis DAX und Co.? – S. 5



Körperschaftsteuermoratorium endet zum 31.12.2005 – S. 7



Aus für Steuersparfonds – S. 8



Treuhandbeteiligungen werden steuerlich benachteiligt – S. 8



Waffengleichheit mit dem Fiskus gekippt – S. 8



Sozialabgaben vorgezogen – S. 9

Bittere Pillen

Was den Mittelstand 2006 erwartet



bdp Revision unter neuer Firmierung – S. 9



bdp-Events: Symposien und Innovationspreis 2005 – S. 11

„Das ist Gift für die Konjunktur!“

Bei Steuererhöhungen und halbherziger Arbeitsmarktflexibilisierung helfen nur Eigenkapitalstärkung und Verbesserung des Vertriebs

____Herr Dr. Bormann, vor der Bundestagswahl gab es im Mittelstand ja einige Hoffungen auf eine grundlegende Besserung. Wie schätzen Sie nun die Lage nach dem 18. September ein?

Dr. Michael Bormann: Der Wahl folgten auf dem Fuße Ernüchterung und Unsicherheit. Nach Kenntnis des Koalitionsvertrags herrscht nun mancherorts blankes Entsetzen. Die Voraussetzungen für 2006 sind damit alles andere als verbessert worden. Was Konjunkturaussichten und unternehmerische Rahmenbedingungen angeht, müssen die Unternehmer bittere Pillen schlucken, die aber nichts helfen werden. Im Gegenteil, das ist Gift für die Konjunktur.

____Herr Kloth, was drückt hier vor allem auf die Stimmung?

Rüdiger Kloth: An erster Stelle ist die Neidsteuer zu nennen, die die SPD als Reichensteuer durchsetzen konnte. Das bedeutet eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes von derzeit 42 % auf dann 45 % für Einkommen über 250.000 Euro beziehungsweise 500.000 Euro für Zusammenveranlagte. Im Wahlkampf war noch von einer Senkung des Spitzensteuersatzes um drei Prozentpunkte die Rede; nun werden einfach die Vorzeichen geändert und drei Prozent addiert. Die Wahlkampfaussagen sind bereits vergessene oder verdrängte Vergangenheit!

____Hinzu kommt nun auch noch die Umsteuererhöhung um ebenfalls drei Prozentpunkte.

MB: Im Wahlkampf stritt man noch vortrefflich darüber, ob die von der Union vorgesehene Erhöhung um zwei Prozentpunkte nicht bereits die Wirtschaft abwürge. Die Koalitionäre sind dann in ihren Verhandlungen aber wohl davon ausgegangen, dass eine dreiprozentige

dieser zusätzlichen Einnahmen bekommen Bund und Länder zur Sanierung der Staats- bzw. Landeshaushalte, ein Drittel bleibt für den ursprünglichen Zweck, nämlich die Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags. Da jedoch im gleichen Atemzuge die Steuerzuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung in etwa dem gleichen Umfang gesenkt werden, geht unter dem Strich die gesamte Mehrwertsteuererhöhung in die Haushaltssanierung ein. Ein vorzügliches Beispiel für die in unserer heutigen Zeit anscheinend ungestrafte und schamlose Unehrllichkeit unseres gesamten Staatsapparats im Hinblick auf die Fiskalpolitik.

____Welche Reaktionsmöglichkeiten hat nun der Mittelstand?

RK: Fraglich wird sein, wie viel Prozent der Umsatzsteuererhöhung die Unternehmen weiterleiten können. Vor allem muss man pessimistisch sein, ob dies dem schwächeren wirtschaftlichen Mittelstand gelingen wird, der ja sehr viel stärker von der labilen Binnenkonjunktur abhängig ist. So verbleiben wir leider weiter in einem Teufelskreis: Der harte Preiskampf geht weiter, die Binnenkonjunktur lahmt noch stärker, die Konsumenten halten sich noch weiter zurück und so weiter.

____Welche Folgen wird das für Deutschland haben?

MB: Man braucht kein Prophet zu sein, um weitere Abwanderungen, sei es ins neueuropäische Ausland oder aber nach Fernost, zu prognostizieren, wie wir es bereits vor einem Jahr in unserem Ausblick für 2005 an dieser Stelle getan haben. Wenn der Endkunde nicht kauft, werden die Unternehmer aus Sorge um die weitere wirtschaftliche Entwicklung auch nicht investieren. Dies ergibt eine

„Was Konjunkturaussichten und unternehmerische Rahmenbedingungen angeht, müssen die Unternehmer bittere Pillen schlucken, die aber nichts helfen werden. Das ist Gift für die Konjunktur.“

Erhöhung keine negativen Auswirkungen haben werde und daher – auch im Hinblick auf Sanierung der Staatshaushalte – viel besser sei. Das sind komische Rechenexempel. Die zum 1. Januar 2007 geplante Umsatzsteuererhöhung dürfte dem Fiskus rund 24 Milliarden Euro Mehreinnahmen bringen. Zwei Drittel



Abwärtsspirale, die sich immer schneller drehen wird.

____Die Große Koalition hat doch aber auch erste Schritte hin zu einer Flexibilisierung des Arbeitsmarktes unternommen. Hilft das denn nicht?

MB: Die neue Verlängerung der Probezeit auf bis zu zwei Jahre bringt den Unternehmen nicht den erhofften Handlungsspielraum, weil gleichzeitig die Möglichkeit zu unbegründet befristeten Arbeitsverhältnissen gesetzlich beendet wird. Dies war ein zaghafter, wenn auch längst nicht ausreichender Schritt zu mehr Flexibilisierung des Arbeitsmarkts, der den Unternehmern gewisse Chancen geboten hatte, frühzeitig Arbeitskräfte einzustellen, da diese nach Auslaufen der befristeten Verträge ohne weitere unternehmerische Belastungen wieder entlassen werden konnten. Stattdessen setzt die Große Koalition wieder auf alte, starre Arbeitsverhältnisse, die letztendlich dazu führen, dass nicht eingestellt wird. Die Probezeitverlängerung dürfte sich überhaupt nicht auswirken, da bei einer Kündigung nach Ablauf dieser Probezeit ohnehin der Betriebsrat zu hören ist und auch die sozialen Kriterien für die Kündigung beachtet werden müssen. Also ein weiteres Beispiel für eine staatliche Augenwischerei und eine Rückkehr zu alten verkrusteten Strukturen.

Mit dem in Stein gemeißelten starren Arbeitsrecht sind wir in Deutschland nach wie vor zu teuer, zu unbeweglich und zu langsam. Bei der Wochenarbeitszeit und den sozialen Nebenkosten sind im Vergleich zum letzten Jahr keinerlei Fortschritte erreicht worden, den hochmotivierten und erfolgreichen EU-Beitrittsländern können wir nicht Paroli bieten. Wir bleiben träge und unbeweglich. Arbeitszeitverlängerungen werden bereits bei Erhöhung von 40 auf 41 Wochenstunden von der Beamtenschaft als unzumutbar betrachtet! Das ist symptomatisch für diesen Staat. Man stirbt nicht wegen 45 oder 48 Stunden Arbeitszeit pro Woche oder auch nicht an ein bis zwei Wochen weniger Urlaub im Jahr! Überall dort, wo staatliche oder

[Fortsetzung S. 4]

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

nach den großen Hoffnungen, die Bundestagswahlen würden die Zeichen für den Mittelstand auf Vorfahrt setzen, fielen die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen enttäuschend aus. Wir informieren Sie in dieser Ausgabe über die wichtigsten Neuerungen und Perspektiven für 2006. Angesichts der rasenden und zum Teil überfallartigen Entwicklung – siehe Steuersparfonds – müssen wir für viele relevante Fragen den Informationsstand täglich wenn nicht stündlich aktualisieren. Wir können Ihnen deshalb nur dringend raten, dass Sie sich bei wichtigen Entscheidungen, die 2005 noch zu treffen sind, nicht scheuen sollten, den Rat von bdp auch kurzfristig einzuholen.

Auch in 2006 hilft angesichts anstehender Steuererhöhungen und weiterhin unzureichender Arbeitsmarktflexibilität nur eine Konzentration auf Ertrags- und Kostenoptimierung mit einem besonderen Augenmerk auf den Vertrieb.

Ein Gastbeitrag erörtert die Perspektiven der internationalen Aktienmärkte. Das Körperschaftssteueramortatorium läuft nun aus. Wir informieren Sie, wie Sie Ihr Guthaben nutzen können.

Die Verlustverrechnungen bei Steuersparfonds wurden von der neuen Regierung rückwirkend gekippt. Für indirekte Beteiligungen an Fonds über Treuhänder sollten Sie wissen, dass diese im Erbschaftsfall neuerdings gegenüber direkten Beteiligungen benachteiligt sind. Die Abschaffung der Anrechenbarkeit privater Steuerberatungskosten hebt bewusst die Waffengleichheit mit dem Fiskus auf. Informieren Sie sich auch über Steuertipps für 2006 und Steinbrücks Giftliste.

Die bdp-Dienstleistungen im Bereich der Wirtschaftsprüfung bieten wir Ihnen seit kurzem unter der neuen Firmierung bdp Revision und Treuhand GmbH an.

Im November fanden unsere traditionellen Unternehmersymposien in Hamburg und Berlin statt und in Potsdam wurde der Innovationspreis Berlin/Brandenburg 2005 verliehen, der wieder von bdp als Hauptsponsor unterstützt wurde.

Mit bdp aktuell informieren wir unsere Mandanten und Geschäftspartner monatlich über die Bereiche

- Recht,
 - Steuern,
 - Wirtschaftsprüfung
- sowie unsere Schwerpunkte
- Finanzierungsberatung für den Mittelstand,
 - Restrukturierung von Unternehmen,
 - M&A.

Ältere Ausgaben können Sie unter www.bdp-team.de als PDF herunterladen.

Das gesamte bdp-Team wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre sowie ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2006!

Ihr

Klaus Finnern

Klaus Finnern
ist Steuerberater und
seit 2001 Partner bei
bdp Hamburg.



Steuertipps und Trends für 2006

- Die Umsatzsteuererhöhung um 3 % kommt in 2007. Private Konsumausgaben werden somit voll getroffen und sollten ggf. bereits 2006 erfolgen.
- Wie vor einem Jahr an dieser Stelle vorhergesagt, entfällt die Steuerfreiheit von Spekulationsgewinnen nach einer gewissen Haltedfrist ab 2007 gänzlich. Insofern muss im Jahr 2006 überprüft werden, welche Wertsteigerungen im Wertpapierdepot oder bei anderen Vermögensgegenständen (z. B. Immobilien) eingetreten sind, die noch steuerfrei veräußert werden können. Bei Immobilien sind es derzeit zehn Jahre Haltedauer, bei allen anderen Vermögensgegenständen ein Jahr. Ab 2007 sind private Veräußerungsgewinne stets steuerpflichtig. Es ist ein Pauschalsteuersatz von 20 % auf diese Spekulationsgewinne im Gespräch.
- Die Schenkungs- und Erbschaftsteuer wird in Kürze definitiv neu geregelt. Daher sollte 2006 die Strategie für die Unternehmens- oder Vermögensnachfolge im Privatbereich mit dem Berater geklärt werden.
- Die Verlustverrechnungen bei Steuersparfonds sind beendet worden. Der Unternehmer kann jedoch nach wie vor in seinem eigenen Umfeld prüfen, ob er z. B. durch den gezielten Einsatz von atypisch stillen Beteiligungen an einem derzeitiger verlustbringenden Unternehmen eine Verlustzuweisung auf seine persönliche Einkommensteuer vornehmen kann. Diese intelligente Form ist wird nach dem derzeitigen bekannten Stand der geplanten Steueränderungen nicht tangiert und ist somit weiterhin möglich! Sprechen Sie bitte bdp hierzu an – die Gestaltung muss selbstverständlich noch 2005 durchgeführt werden.

[Fortsetzung von S. 3]

gewerkschaftliche Macht nicht so ausgeprägt ist, merken wir in vielen von uns begleiteten Sanierungen schon lange, dass die Belegschaften dies sehr wohl erkennen und zu einer Teilumkehr viel schneller bereit sind als die organisierte negative Meinungsmache.

Was raten Sie den mittelständischen Unternehmern?

RK: Vor dem Hintergrund dieser schwierigen unternehmerischen Rahmenbedingungen für 2006, die durch die Zinserhöhungsankündigungen der EZB noch verschlechtert werden, muss der erfolgreiche Unternehmer sein Handeln noch mehr und konsequenter als bisher auf Erträge, Vertrieb und Eigenkapitalstärkung ausrichten. Ein solches wert- und ertragsorientiertes Handeln bedeutet, dass im Unternehmen permanent Schwachstellen untersucht und sofort ausgemerzt werden müssen. Also: keine Quersubventionierung unrentabler Unternehmensteile und keine Nebentätigkeiten auf unternehmerischen Spielwiesen. Nur wirklich betriebsnotwendige Ausgaben dürfen Bestand haben. Schlecht laufende Bereiche müssen konsequent geschlossen, notfalls ausgegliedert und dann fremdbezogen werden.

Ertrags- und Kostenorientierung haben viele Unternehmer ja einigermaßen im Blick. Aber beim Vertrieb hapert es doch oft gewaltig.

RK: Ja, das ist leider so! Dem Vertrieb muss extreme Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wir stellen bei vielen Sanierungen fest, dass in der Geschäftsführung das Vertriebs-Know-how nur außerordentlich gering ausgeprägt ist. Dabei gilt: Wer hier als Unternehmer bei

sich Schwächen feststellt, muss sofort handeln und vielleicht eine Partnerschaft mit einem Vertriebsprofi eingehen. Der Unternehmer könnte dies ggf. auch als Initialzündung zu einer M&A-Transaktion sehen mit dem Ziel, einen Profi in das Unternehmen zu holen, der auch im Vertrieb versiert ist.

Am Schluss ist doch wohl aber eine gute Kapitalausstattung das A und O.

MB: Ja, darauf müssen die Unternehmer 2006 unaufschiebbar ihr Hauptaugenmerk legen. In schwierigen Zeiten ist dies wahrlich kein leichtes Unterfangen und trotzdem unumgänglich! Das Rating nach Basel II wertet die Eigenkapitalausstattung als das fast wichtigste quantitative Kriterium bei der Beurteilung der Kreditfähigkeit. Da die Kreditbereitstellung durch die Banken auch 2006 keinesfalls leichter und flüssiger gehen wird als in den letzten Jahren, müssen die Unternehmer Konsequenzen ziehen. Es kann auch bankenunabhängiges Kapital eingeworben werden, sei es durch Unternehmensanleihen, die Hereinnahme von Beteiligungspartnern oder aber auch eine M&A-Transaktion. Viele kleinere Unternehmen werden an größere Einheiten andocken müssen, um überhaupt lebensfähig zu bleiben. Kluge Unternehmer bauen hier vor und holen sich Kapital ins Unternehmen; entweder durch Beteiligungsgesellschaften, Mezzanine-Finanzierungen oder strategische Partner. bdp hat sowohl im Bereich M&A als auch bei alternativen Unternehmensfinanzierungen eine herausragende Expertise und berät seine Mandanten hierbei nachweislich sehr erfolgreich.

Herr Dr. Bormann, Herr Kloth, wir bedanken uns für dieses Gespräch.



Dr. Michael Bormann

ist Steuerberater und seit 1992 Gründungspartner der Sozietät bdp Bormann Demant & Partner.

Rüdiger Kloth

ist Steuerberater und seit 1997 Partner bei bdp Hamburg.





Steinbrücks Giftliste

- Senkung des Sparer-Freibetrags von 1.370 € bzw. 2.740 € auf 750 € bzw. 1.500 €
- Streichung Entfernungspauschale für die ersten 20 km (ab 21. km wie bisher 30 Cent)
- Ansatz Arbeitszimmer nur bei 100 % betrieblicher Nutzung (bisher 50 % bzw. wenn kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht)
- Streichung der Steuerfreiheit für Abfindungen
- Wegfall des Sonderausgabenabzugs für (private) Steuerberater-Rechnungen und Schulgeldzahlungen
- Kinder nur noch bis zum 25. Lebens-
- jahr steuerlich zu berücksichtigen (Kindergeld, Kinderfreibeträge)
- Betriebsausgabenabzug für Geschenke entfällt vollkommen
- Kürzung der Bewirtungsaufwendungen von 70 % auf 50 % (Vorsteuerabzug verbleibt bei 100 %)
- Wegfall der Steuerfreiheit für Heirats- und Geburtsbeihilfen
- keine neue Bildung von Jubiläumsrückstellungen (vorhandene sind aufzulösen)
- Erhöhung des Pauschalsatzes von sog. Mini-Jobs auf 400 Euro-Basis von 25 % auf 30 %
- Erhöhung der Pkw-Eigenverbrauchs-
- besteuerung von 1 % auf 1,5 % des Bruttolistenpreises exklusive Sonderkosten. Tipp: Fahrtenbuch führen!
- Bewertung von Vorratsvermögen nur noch nach Fifo, d. h. bei steigenden Preisen höhere Vorratsbewertung höhere Gewinne und schließlich mehr Steuern

Positiv bleibt lediglich zu vermerken:

- Erhöhung der Steuerermäßigung für Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen von 600 € auf 3.000 €
- Erhöhung des Arbeitnehmer-Pauschbetrages von 920 € auf 1.100 €

Quo vadis DAX und Co.?

Dr. Frank Geilfuss, Bankhaus Löbbecke Berlin, zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und den aktuellen Prognosen für 2006

Herr Dr. Geilfuss, das Bankhaus Löbbecke und auch die Muttergesellschaft M.M.Warburg & CO. haben sich in der Vergangenheit häufig in der Spitzengruppe der Häuser wiedergefunden, die mit ihren Prognosen die tatsächlichen Entwicklungen an den Börsenplätzen realistisch getroffen haben. Für das laufende Jahr sind Sie von steigenden Kursen vor allem in Europa und Japan ausgegangen. Wie zufrieden sind Sie mit den bisherigen Entwicklungen?

Obwohl noch einige wenige Handelstage im Jahr 2005 vor uns liegen, kann man mit der Performance der Aktienmärkte im allgemeinen und der europäischen Börsenplätze im besonderen tatsächlich sehr zufrieden sein. Trotz starker Belastungen in einem Umfeld steigender Rohstoffpreise, permanenter Konjunktürrängste und wechselnder Deflations- und Inflationsbefürchtungen haben sich die führenden Indizes mit zweistelligen Wachstumsraten erstaunlich robust verhalten. Abgesehen von einigen unterjäh-

rigen Korrekturen, welche die Volatilität zu kurzfristigen Ausschlägen animierte, haben sich die positiven Trends durch-

gesetzt. Besser als in Europa ist es, neben einigen Emerging Markets, nur in Japan gelaufen. Hier ist in der zwei-

DAX: Gewinnschätzung für die nächsten 12 Monate und darauf basierendes KGV



ten Jahreshälfte, ausgelöst durch besser als erwartete Konjunkturdaten und eine im Vergleich zu Deutschland grandios eindeutig verlaufene Wahl eine unserer Meinung nach langfristige Trendwende erreicht worden. Nach Jahren der Talfahrt im Spannungsfeld zwischen Deflation, schwachem Binnenmarkt und wegbrechender Weltmarktanteile hat die Japan-AG ihre Hausaufgaben erledigt oder ist gerade dabei dies zu tun.

Die amerikanischen Indizes haben in den letzten Quartalen ihre Leitfunktion eher eingebüßt und sind am Ende nur durch die zuletzt aufkommende Dollarstärke im Gefolge einer Kaskade von Zinserhöhungen in positives Terrain vorgedrungen. Rückblickend fühlen wir uns recht wohl mit unserer Prognose vom Jahresanfang. Die tatsächliche Entwicklung hat die postulierten Ziele sogar noch weit übertroffen.

Wo sehen Sie die Hauptgründe für diese positiven Trends angesichts des schwachen Wachstums und der nur schleppenden Reformen in Europa und vor allem auch in Deutschland?

Hier ist zunächst ein altes deutsches Phänomen zu beschreiben, welches generell eine Stimmung erzeugt, die schlechter ist als die Lage. Die deutschen Unternehmen haben in den letzten Jahren eine erhebliche Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit erarbeitet und stehen heute deutlich stärker im globalisierten Kampf um Absatzmärkte. Umsatz und Gewinn der großen börsennotierten Firmen werden nicht mehr durch binnenwirtschaftliche Entwicklungen gesteuert, sondern auf den Wachstumsmärkten der Welt bestimmt.

Grob gesagt ist es für Siemens, Linde oder BASF nicht mehr von entscheidender Relevanz, wie das Wachstum

in Deutschland ausfällt. Letztlich hat die zunehmende Verlagerung von Produktion und Absatz zum Auseinanderlaufen von gesamtwirtschaftlicher Entwicklung und Performance der Unternehmen geführt. Die Gewinnentwicklung der letzten Jahre hat dabei sowohl von Kosteneinsparungen als auch von einer anziehenden Nachfrage profitieren können. Die ungelösten Probleme in Deutschland hindern uns in diesem Zusammenhang zwar an einer besseren gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Für die Aktionäre ändert dies jedoch nichts an den Chancen, die sich über steigende Gewinne auch in Form von Kurs- und Dividendensteigerungen ergeben. Wünschenswert bleibt für die Nachhaltigkeit allerdings ein langfristig auch binnenwirtschaftlich besseres Wachstum.

Sind alle von Ihnen beschriebenen positiven Entwicklungen jetzt entsprechend eingepreist, nachdem nun bereits die letzten 3 Jahre wieder mit Kursgewinnen aufwarten konnten, oder sehen Sie weitere Avancen?

Trotz der beschriebenen positiven Aktienkursentwicklungen sind die Folgen der heftigen Korrektur vom Anfang des neuen Jahrhunderts immer noch nicht verarbeitet. Die Gewinne der deutschen Unternehmen liegen heute deutlich über denen der Jahre 1999 oder 2000. Der Dax hatte zu diesem Zeitpunkt jedoch knapp 3000 Punkte höher notiert. Dies führt zu immensen Bewertungsreserven bei allen gängigen Messmethoden.

Die Aktienquoten wichtiger Marktteilnehmer wie Versicherungen, Pensionskassen und Fonds sind immer noch auf einem sehr niedrigen Niveau und auch der Privatanleger ist trotz dreijähriger Hausse noch nicht wieder zurückgekehrt. Von Übertreibungen also keine Spur – es regiert immer noch Vorsicht und Angst. In einem solchen Umfeld ergeben sich für kühl kalkulierende Anleger nach wie vor erhebliche Chancen, zumal es aus langfristigen Renditeüberlegungen aktuell kaum noch Alternativen zu Aktien gibt.

Bleibt es Ihrer Meinung nach bei der bisherigen Rangfolge Europa vor Japan und den USA?

In den kommenden Wochen dürfte dieses Szenario noch anhalten, wobei gerade in Japan nach der starken Entwicklung der letzten Monate eine Korrektur im Aufwärtstrend möglicherweise neue Einstiegschancen eröffnen könnte. Dies dürfte, wie so häufig im fernöstlichen Inselreich, rund um das Ende des japanischen Geschäftsjahres zum 31. März 2006 der Fall sein. In Europa wird viel vom Erfolg der deutschen Reformbemühungen abhängen, die nach anfänglichen Belastungen über erhöhte Abgaben und eine vielfältige Flexibilisierung der Gesellschaft auch Chancen für eine Verbesserung des Binnenmarktes bringen könnten. Die letzten Frühindikatoren und auch die Auftragseingänge lassen mich da eher positiv in die Zukunft schauen. Hinzu kommen für das kommende Jahr auch noch das nach wie vor bestehende günstige Zinsumfeld und eventuelle Vorzieheffekte beim privaten Konsum im Vorfeld der geplanten Mehrwertsteuererhöhung.

Aber auch in den USA haben sich die Rahmenbedingungen eher verbessert. Nachdem noch vor einem Jahr wegen erheblicher Bewertungsunterschiede eher alles für europäische Aktien sprach, hat die Gewinnentwicklung der transatlantischen Wettbewerber diese Diskrepanz bei gleichzeitig geringerer Kursperformance inzwischen weitgehend abgebaut. Das Wachstum in den USA dürfte weiterhin klar über der europäischen Rate liegen, und damit ergeben sich aus unserer Sicht im Jahresverlauf wachsende Chancen auch an der Wall Street. Wegen der zu erwartenden gegenläufigen Währungsbewegungen – auch die EZB dürfte im Jahresverlauf 2006 mit ersten Zinssteigerungen beginnen und damit die gegenwärtige Dollarstärke beenden – sollte dies jedoch nicht zu einer Übergewichtung amerikanischer Aktien im Vergleich zu Euro-Werten führen.

Herr Dr. Geilfuss, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Dr. Frank Geilfuss
ist Chefanalyst
beim Bankhaus
Löbbecke Berlin.



Körperschaftsteuermoratorium endet

Kapitalgesellschaften mit Guthaben zum 31.12.2002 können dieses ab 2006 wieder nutzen – allerdings nicht in jedem Fall vollständig

Kapitalgesellschaften, bei denen zum 31.12.2002 noch ein Körperschaftsteuerguthaben festgestellt wurde, können dieses ab 01.01.2006 wieder nutzen. Das vom Gesetzgeber zur Schonung

Verfassungsrechtlich bedenklich: Eine Gesellschaft mit einer Kapitalgesellschaft als Anteilseignerin kann keine vollständige Nutzung des Guthabens ohne Liquidation oder Umwandlung erreichen.

der Staatsfinanzen eingeführte 3-jährige Moratorium läuft Ende 2005 aus. D. h., dass für offene Ausschüttungen, die nach dem 31.12.2005 erfolgen, 1/6 des Ausschüttungsbetrags als Minderung des Körperschaftsteuerguthabens gelten. Diese Minderung wird auf die zu zahlende Körperschaftsteuer des Ausschüttungsjahres wie eine Vorauszahlung angerechnet und kann auch zu einer Erstattung führen.

Damit es nicht, wie in 2002, durch Sonderausschüttungen zu einer erheblichen Belastung der öffentlichen Haushalte kommt, wurde eine Obergrenze der Guthabennutzung eingeführt. Die Anrechnung des Guthabens beträgt 1/6 der Ausschüttung, aber maximal das zum Ende des Vorjahres festgestellte Guthaben verteilt auf den restlichen Zeitraum bis 2019. Bei einer Ausschüttung in 2006 wäre das maximal 1/14 des Guthabens zum 31.12.2005. Wird in 2006 nicht ausgeschüttet, geht das anteilige Guthaben aber nicht verloren. Es wird weiterhin vorgetragen und würde in 2007 zu einem Maximalbetrag der Anrechnung von 1/13 des Guthabens führen. Guthaben, die zum Ende 2019 nicht verbraucht wurden, verfallen.

Die Begrenzung der Guthabenminderung erfolgt nicht bei Liquidation und



Umwandlung in eine Nichtkapitalgesellschaft. Bei der Nutzung des Guthabens ist zu beachten, dass bei einer Kapitalgesellschaft als Empfängerin der Ausschüttung die anteilige Minderung des Guthabens der ausschüttenden Gesellschaft von der Empfängerin wieder an den Fiskus abgeführt werden muss (sog. Nachsteuer). Ihr Körperschaftsteuerguthaben erhöht sich dementsprechend. Zu einer endgültigen Auszahlung kommt es daher erst dann, wenn an natürliche Personen ausgeschüttet wird. Eine genaue Ausschüttungsplanung ist daher dringend notwendig.

Verfassungsrechtlich sehr bedenklich ist die Folge, dass bei einer Gesellschaft mit einer Kapitalgesellschaft als Anteilseignerin aufgrund der Begrenzung der Anrechnung gar keine vollständige Nutzung des Guthabens ohne Liquidation oder Umwandlung erfolgen kann. Eine Ausschüttung in 2019 würde zu einer Anrechnung des Gutha-

bens auf die Körperschaftsteuer 2019 bei der ausschüttenden Gesellschaft führen. Die empfangende Gesellschaft müsste in 2019 die Nachsteuer entrichten, hätte aber keine Möglichkeit, diese Nachsteuer durch eine Ausschüttung wiederzuerlangen. Für eine Ausschüttung in 2019 wäre das Guthaben zum 31.12.2018 maßgeblich und in 2020 gäbe es kein Guthaben mehr. Weiterhin bleibt abzuwarten, ob die Regelung bis 2019 Bestand hat.

Christian Schütze
ist Steuerberater
bei bdp Berlin.



„Die Gleichheit der Waffen entfällt!“

Am 11. November 2005 war bdp-Partner Dr. Michael Bormann einmal mehr als Steuerexperte bei Bloomberg TV zu Gast. Dabei nahm er auch zum Wegfall der steuerlichen Anrechenbarkeit privater Steuerberatungskosten Stellung.

____ *Rechnungen des Steuerberaters kann man künftig nicht mehr absetzen.*

Ja, das ist eine sehr überraschende und außerordentlich bedenkliche Entwicklung, die die Waffengleichheit zwischen Fiskus und Steuerpflichtigem aufhebt, weil es erschwert wird, sich professionelle Hilfe zu holen. Bisher konnte diese Hilfe als Sonderausgabe abgesetzt werden. Das soll für Privatpersonen entfallen. Das ist eine Regelung, die wohl gerichtlich überprüft werden muss.

____ *Kann denn der Staat wirklich so eine gigantische Summe einsparen, dass es gerechtfertigt ist, den Leuten die Möglichkeit zu nehmen, ihre Steuerberaterrechnung abzusetzen?*

Ich glaube nicht, dass es die Höhe der Steuerberaterrechnung an sich ist. Das wird nicht zu gigantischen Mehreinnahmen führen. Es ist schlicht die Absicht, den Bürger darin zu behindern, sich bei der Einkommensteuererklärung professionell helfen zu lassen. Und das wird für den Fiskus mit Sicherheit etliche Mehreinnahmen einbringen. Die bekommt er dann aber zu Unrecht, weil der Steuerpflichtige nur eine ungenügende Erklärung angeben konnte. Und das ist mit Sicherheit der Grund für diese Regelung.

Aus für Steuersparfonds: Kabinett legte Stichtag rückwirkend auf den 11.11.2005

Gegen vielfältige Kritik hat das neue Bundeskabinett in seiner ersten Arbeits-sitzung am 24. November 2005 das Aus für Steuersparfonds auf den Weg gebracht. Nach der nun geltenden Regelung dürfen Fonds-Verluste nur noch mit Gewinnen des gleichen Fonds verrechnet werden. Die Regelung gilt rückwirkend vom 11. November 2005 an. Damit wurden Hoffnungen hinfällig, es könnte als Stichtag der Tag der Kabinettsitzung genommen oder eine Übergangsfrist bis Jahresende beschlossen werden. Vom 10. November datiert der gescheiterte Hauruck-Versuch Hans Eichels, die Steuersparmodelle zu stoppen. Der damalige Umweltminister Jürgen Trittin legte ein Veto ein, da er Nachteile für die Windkraftfonds befürchtete. Finanzminister Steinbrück argumentiert nun, dass der Eingriff des Gesetzgebers seit langem

bekannt gewesen sei. Daher sei der Termin verfassungsgemäß und verstoße nicht gegen das Rückwirkungsverbot. Dagegen kündigten bereits mehrere Fondsvertreter Klagen an.

Allen Anlegern kann nur der dringende Rat gegeben werden, Fonds-beteiligungen nur mit einem ausdrücklich vereinbarten Rücktrittsrecht abzuschließen.

Klaus Finnern
ist Steuerberater
und seit 2001
Partner bei
bdp Hamburg.



Zukünftig entfallen steuerliche Vorteile für Beteiligungen an Fonds über Treuhänder

Wer künftig beim Vererben oder Verschenken von Beteiligungen die steuerlichen Vorteile in Anspruch nehmen möchte, der darf sich nicht nur über einen Treuhänder an einem geschlossenen Fonds beteiligen. Vielmehr muss die Beteiligung direkt erfolgen. Dies legen bundesweit anzuwendende Erlasse des Finanzministeriums Baden-Württemberg vom 27.06.2005 (AZ 3-S3806/51) und Bayern vom 14.06.2005 (AZ 34-S3811-035-2519/05) neu fest.

Danach habe der Anleger als Treugeber lediglich dem Treuhänder gegenüber einen Herausgabeanspruch seiner Beteiligung und sei somit an der Personengesellschaft nicht selbst beteiligt. Damit gilt sein treuhänderisch gehaltener Geschäftsanteil bei Schenkungen oder Vererbungen nicht als Betriebsvermögen. Es entfallen die Vergünstigungen des § 13 a des Erbschaftsteuergesetzes, der einen Freibetrag von 255.000 Euro

und darüber eine Bewertung des Unternehmensanteils zu lediglich 65 % vorsieht.

Nunmehr ist aber vom Verkehrswert bzw. vom möglichen Verkaufspreis auszugehen. Es gelten allerdings Übergangsfristen: Auf Treuhandverhältnisse, die vor dem 1. Juli 2005 begründet wurden, ist der Erlass erst nach dem 30. Juni 2006 anzuwenden. bdp berät Sie gerne, ob eine Umwandlung in eine direkte Beteiligung für Sie sinnvoll ist.

Dagmar Kusch
ist Steuerberaterin
und seit 1995
Partnerin bei
bdp Rostock.



Bloomberg
13:36 11 NOV
TecDAX 579,13 ▲ 2,14
FTSE 100 5.451,80 ▲ 28,30
CAC 40 4.527,25 ▲ 1,07%
Hoch 4.529,85
Tief 4.513,75
Gew. 39 Verl. 1

Michael Bormann
Bormann Demant & Partner
THEMA DER WOCHE

DAX **Ulianz 119,63 ▼ 0,77%** **Altana 48,45 ▲ 1,1%**
FTSE 100 **p 392,50 ▲ 1,55%** **Anglo American 1,737**

Freitag, 8. Oktober Fluggäste
-12,4% 6,8 Mio Passagiere



Lohnabrechnung ist ab 2006 früher fällig

Ab Januar 2006 wird die Fälligkeit der Sozialabgaben erheblich vorgezogen: Statt zum 15. des Folgemonats sind sie nun zum drittletzten Bankarbeitstag fällig. Damit stehen erhebliche Änderungen für die Lohn- und Gehaltsabrechnung an, denn diese muss nun wesentlich zeitnaher erfolgen und verbindliche Ergebnisse für den laufenden Monat vor dessen Ende ergeben. Ist eine exakte Abrechnung zum Fälligkeitstermin noch nicht möglich, müssen Löhne und Gehälter geschätzt werden. Die Grundlagen dieser Schätzung sind nachprüfbar zu dokumentieren. Überzahlungen oder Fehlbeträge sind im nachfolgenden Monat zu verrechnen.

Da die Neuregelung für Januar 2006 eine Doppelzahlung ergibt, nämlich für Dezember 2005 zum 15.01. und für Januar 2006 zum 27.01., soll eine Übergangsregelung die Umstellung erleichtern: Für den Abrechnungsmonat Januar ist eine Streckung der Beitragsschuld zu sechs gleichen Teilen auf die Folgemonate möglich.

Hintergrund der von der alten Bundesregierung im Juli 2005 beschlossenen Neuregelung sind die Finanzprobleme der gesetzlichen Rentenversicherung. Mit dem vorgezogenen Fälligkeitsdatum müsse die Rentenversicherung den Arbeitnehmern nicht mehr wochenlang ein zinsloses Darlehen gewähren. Den Unternehmen wird nicht nur Liquidität entzogen. Sie werden auch durch aufwendige Dokumentationspflichten sowie fortlaufende Nach- und Neuberechnungen erheblich belastet.

bdp-Prüfung unter neuer Firmierung: bdp Revision und Treuhand GmbH

Die Welt der Rechnungslegung und auch der Bereich Wirtschaftsprüfung ist durch stetigen Wandel geprägt. Diesen steigenden Anforderungen hat sich auch unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die BDP Hanseatische Revisions GmbH, nicht verschlossen. Gleichzeitig mit dem Einstieg unseres neuen Geschäftsführers Herrn Ralf Kurtkowiak zum 1. Juli 2005 wurde die Prüfungsgesellschaft umfirmiert in bdp Revision und Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die neue Namensgebung und auch der Verzicht auf den Zusatz „Hanseatische“ soll insbesondere dazu dienen, die beiden Standorte Berlin und Hamburg noch stärker zu verzahnen.

Neben der Umfirmierung wurde in Berlin eine Zweigniederlassung begründet, die auch im Handelsregister eingetragen ist und **Dipl.-oec. Silke Woschnick**, Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin, zur Prokuristin bestellt.

Unter der neuen Firmierung wird auch gemeinsam die Qualitätskontrollprüfung, der sogenannte Peer review in 2005 turnusmäßig wiederholt. Dieser ist die Voraussetzung für die Erlaubnis zur Durchführung von Jahresabschlussprüfungen. Die Gesellschaft unterlag ja bereits seit 2002 dem Peer review.

Die handelnden Personen, die bisher bereits im Bereich der Jahresabschlussprüfung und prüfungsnahen Tätigkeiten für Sie zur Verfügung standen, haben

sich durch die Umfirmierung natürlich nicht geändert. Die Geschäftsführung der bdp Revision und Treuhand GmbH obliegt **Dipl.-Kfm. Martina Hagemeyer**, Wirtschaftsprüfer und Steuerberaterin, und **Dipl.-Kfm. Ralf Kurtkowiak**, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Unter ihrer gemeinsamen Leitung werden auch in Zukunft qualitativ hochwertige Dienstleistungen u. a. in folgenden Bereichen angeboten und durchgeführt:

- Durchführung gesetzlicher und freiwilliger Jahresabschlussprüfungen und Konzernabschlussprüfungen mit Erteilung berufsüblicher Bestätigungsvermerke sowie Erstattung von Prüfungsberichten
- Prüfungen der US-GAAP-accounts und IAS-Abschlüsse
- Revision von Buchführungen
- Prüfung interner Kontrollsysteme
- EDV-Systemprüfungen
- Unterschlagungsprüfungen
- Sonderprüfungen und interne Revisionsstätigkeiten
- Prüfung von Maklern, Bauträgern und Finanzdienstleistern
- Due diligence
- Prüfungen nach HGrG
- Peer reviews (Qualitätskontrolle nach § 57 a Abs. 3 WPO)
- Gründungs- und Umwandlungsprüfungen nach dem Aktienrecht
- Prüferische Durchsicht von Jahres- und Quartalsabschlüssen



Doreen Schmidt ist Steuerfachangestellte und Leiterin der Abteilung Client's Services bei bdp Berlin.



Martina Hagemeyer ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberaterin und seit 1996 Partnerin bei bdp Berlin. **Ralf Kurtkowiak** ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater und seit 2005 leitendes Mitglied bei bdp Hamburg.

Sie führen die Geschäfte der bdp Revision und Treuhand GmbH.



Anregende Gespräche und neue Ideen

In Hamburg und Berlin lud bdp zu den traditionellen Unternehmersymposien und war auch wieder Sponsor des Innovationspreises



Im November 2005 war bdp als Gastgeber und Sponsor für drei gesellschaftliche Events verantwortlich. In Hamburg und Berlin lud bdp zu seinen traditionellen Unternehmersymposien, dieses Jahr im vielsagenden Zeichen der Erneuerung, und in Potsdam war bdp als Hauptsponsor mitverantwortlich für die erfolgreiche Verleihung des Innovationspreises Berlin/Brandenburg 2005, die nunmehr 22. Ausgabe.

Hamburg, 17. November 2005
XVII. bdp-Unternehmersymposium
Hotel Hamburg Hafen

160 Gäste fanden sich in der imposanten Elbkuppel des Hotels Hamburg Hafen ein, um von den Hamburger bdp-Referenten die Zeichen der Erneuerung entschlüsselt zu bekommen. Die Begrüßung und Moderation hatte in alter Verbundenheit Andreas Demant, Vorstand der Ponaxis AG, Hamburg, übernommen.

Klaus Finner, Steuerberater bei bdp-Hamburg, eröffnete die Vortragsreihe und beantwortete die Frage „Steuern 2006 - Was erwartet uns?“ Dr. Peter Bartetzki, Geschäftsführer der TriSolutions GmbH, Hamburg, behandelte das Verhältnis von Bank und Kunde als eine Geschichte von Missverständnissen. Dr. Jens-Christian Posselt, Rechtsanwalt bei bdp-Hamburg, widmete sich den „Chancen und Risiken der erneuerbaren Energien“ und erläuterte Biogas, Wasserstoff & Co. aus Sicht des Beraters. bdp aktuell wird auf diese Fragen zurückkommen. Ralf Kurtkowiak schließlich, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bei bdp-Hamburg, erläuterte wichtige aktuelle Themen und Trends der Wirtschaft.

Im Anschluss an die Fachvorträge konnten die Gäste einem guten Glas Wein und dem mediterranen Büffet zusprechen.



Berlin, 23. November 2005

**XVII. bdp-Unternehmersymposium
The Westin Grand Berlin**

bdp-Berlin hatte in das The Westin Grand Berlin geladen und über 120 Gäste kamen. Die Moderation übernahm bdp-Gründungspartner Dr. Michael Bormann, der die Gäste eindringlich darauf hinwies, dass in Zeiten politischer Rundenerneuerung vor steuerlich oder betriebswirtschaftlich relevanten Entscheidungen der Rat des externen bdp-Beraters Gold wert sein kann. Christian Schütze, Steuerberater bei bdp-Berlin, übernahm den Part, den Nebel an steuerlichen Neuerungen zu lichten, während Dr. Bormann die Missverständnisse zwischen Bank und Kunde aufklärte und darauf hinwies, dass in Zeiten von Basel II vor allem für diejenigen Kunden die Kreditaufnahme erschwert wurde, die nicht an der Verbesserung ihres Ratings arbeiten. Silke Woschnik, Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin bei bdp-Berlin, informierte anschaulich über Folgerungen des Bilanzrechtsreformgesetzes. Wie es sich gehört, konnten die Gäste in der Hauptstadt anschließend ein Berliner Büffet genießen.

Potsdam, 25. November 2005

**Verleihung des Innovationspreises
Berlin/Brandenburg 2005
Caligari-Halle, Filmpark Babelsberg**

Abermals unterstützte bdp 2005 als Hauptsponsor den Innovationspreis maßgeblich. Dr. Michael Bormann erklärte vor 900 Gästen die Intentionen von bdp: „Viele der Start-ups leiden unter einer geringen Eigenkapitalquote, während die klassische Bankenfinanzierung dramatisch zurückgegangen ist. Mit unserem Engagement für den Innovationspreis und unsere Beratungs- und Vermittlungsangebote wollen wir diese Lücke schließen helfen. Grundsätzlich ist nämlich ausreichend Kapital vorhanden, das nach attraktiven Anlagemöglichkeiten sucht. Die Region Berlin-Brandenburg ist auf erfolgreiche Innovationen angewiesen, weil durch die historische Entwicklung der klassische Berliner Industriegürtel verschwunden ist.“



Faxantwort an 030 - 44 33 61 54

Ja, ich möchte gerne weitere Informationen.

- ☐ Ich interessiere mich für die Beratungsleistungen von bdp und möchte einen Termin vereinbaren. Bitte rufen Sie mich an.
- ☐ Ich bin an einem Unternehmensnachfolgeprozess interessiert und möchte
- ☐ mein Unternehmen verkaufen
- ☐ ein Unternehmen erwerben
- ☐ Ich bin an meinem Rating interessiert und wie ich es verbessern kann. Bitte vereinbaren Sie einen Termin.
- ☐ Innovative Unternehmensfinanzierung, z. B. über Anleihen oder Beteiligungskapital, interessiert mich. Bitte kontaktieren Sie mich.
- ☐ Ich bitte aufgrund der Stundungsmöglichkeiten bei der vorgezogenen Fälligkeit der Sozialabgaben um einen Termin.
- ☐ Ich bin über Treuhänder an einem Fonds beteiligt und bitte um eine Beratung.

Name _____

Firma _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

bdp

Bormann · Demant & Partner

Rechtsanwälte · Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Sozietät

bdp

Management Consultants

M&A · Interims-Management
Finanzierungsberatung

GmbH

Berlin

Danziger Straße 64
10435 Berlin

Bochum

Hattinger Straße 350
44795 Bochum

Bremen

in Kooperation mit
Graewe & Partner
Bredenstraße 11
28195 Bremen

Hamburg

Valentinskamp 88
20355 Hamburg

München

Maximilianstr. 10
80539 München

Rostock

Kunkeldanweg 12
18055 Rostock

Schwerin

Demmlerstraße 1
19053 Schwerin

Internet

www.bdp-team.de
www.bdp-consultants.de

E-Mail

info@bdp-team.de
info@bdp-consultants.de

Telefon + Fax

Tel. 030 – 44 33 61 - 0
Fax 030 – 44 33 61 - 54

Impressum

Herausgeber

bdp Management Consultants GmbH
v.i.S.d.P. Matthias Schipper
Danziger Straße 64
10435 Berlin

Realisation + Redaktion

flamme rouge gmbh
www.flammerouge.com